



Es begann mit Schweizer Wirtschaftsflüchtlingen

Einst wanderten verarmte Schweizerinnen und Schweizer nach Argentinien aus. Auch zur im Mai 1955 gegründeten Cooperativa Ruiz de Montoya zählen noch etwa ein Dutzend Mitglieder mit Schweizer Pass – sie gehören zur dritten oder bereits vierten Generation der einstigen Migranten in die Provinz Misiones.

In den Anfängen zählte die Genossenschaft rund 70 Mitglieder. Die Bauern schlossen sich mit dem Ziel zusammen, ihre Produkte gemeinsam zu verarbeiten, besser zu vermarkten und höhere Preise zu erzielen. Heute gehören der Genossenschaft 23 Teebauern und 319 Yerbabauern an, die restlichen der insgesamt 381 Mitglieder gehören zur Sektion Konsum und beteiligen sich am lokalen Coop-Supermercado, den die Cooperativa betreibt, und in dem Güter des täglichen Bedarfs und Baumaterialien verkauft werden.

Jährlich werden nach der Trocknung rund 400 Tonnen Schwarz-, Grün- und Braunttee und zirka 4'700 Tonnen Yerba Mate produziert und meist an den Grosshandel verkauft. Die Genossenschaft gehört den Bauern und wird von ihnen geleitet. In der Tee- und Yerbaverarbeitung und den eigenen Abpackanlagen für Schwarztee und Yerba Mate sind 55 Personen beschäftigt.

Gefährdete Existenz

Das wirtschaftliche Überleben der Bauernfamilien in Misiones ist gefährdet. Die Genossenschafter sind Kleinbauern mit 25 bis 35 Hektaren Land. Für eine gesicherte Existenz sind aber heute mindestens 100 Hektaren notwendig. Vom Tee- und Yerba-Anbau bestreiten rund 1500 Personen einen Teil ihres Lebensunterhalts. Zusammen mit ihren Mitgliedern ist die Genossenschaft die grösste Arbeitgeberin der Gemeinde. Der Gemeindepräsident stellt fest: „Wenn die Cooperativa stirbt, stirbt auch die Gemeinde.“

Durch nicht abgebrochene Verbindungen von Mitgliedern der Cooperativa zur alten Heimat entstanden auch neue Kontakte zur Schweiz. Als Folge davon wurde zum 1996 in Bern der "Förderverein Cooperativa Ruiz de Montoya" zur Förderung des Absatzes von Produkten der Genossenschaft in Europa gegründet.